

# Der einhundertdreiunddreißigste Netzwerkgottesdienst unserer Gemeinde

am 16. Sonntag im Jahreskreis  
den 17. Juli 2022

---

## Lied

„Lobe den Herren“ (551)

## Einleitung und Begrüßung

Man könnte den heutigen Sonntag, den Sonntag der Gastfreundschaft nennen. Das Alte Testament und das Evangelium berichten von Besuchen, von Einladungen und gemeinschaftlichen Zusammenkünften. Solche Dinge sind für uns Menschen wichtig – wir erleben das jeden Sonntag im Gemeindecafé, aber auch privat, wenn wir liebe Freunde oder Nachbarn zum gemeinsamen Essen oder zum Kaffeeklatsch einladen. Letztendlich wird uns dies auch im Gottesdienst immer wieder bewusst gemacht. Platon sagt, wir Menschen seien ein *zoon politikon*, ein soziales Lebewesen, angewiesen auf die Nähe und Zuneigung anderer. Und wir haben in der Hochphase der Coronazeit erleben müssen, wie schmerzlich es sein kann, auf diese Nähe verzichten zu müssen. Einige sind dabei an ihrer Seele krank geworden.

Manches Beisammensein, manche Zusammenkünfte sind horizonterweiternd, für Abraham und Sarah, für Martha, aber auch für uns. So wollen wir unser Beisammensein und die Begegnung mit Gottes Nähe beginnen ...

**im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Der Herr sei mit Euch.**

## Kyrie

Antiphon: „Herr, erbarme Dich unser“ (73)

## Tagesgebet

Lasset uns beten:

Guter Gott,  
Du kennst uns besser,  
als wir uns selbst kennen.

Du weißt, wie sehr wir der Änderung  
und des Wandels bedürfen.  
Du weißt, was wir wirklich brauchen.  
So wollen wir denn unser Herz  
und unseren Verstand weit öffnen,  
auf das wir Dich spüren und begreifen  
und im Vertrauen auf Dich leben.  
In Ewigkeit,  
Amen.

## Lesung

aus dem 1. Buch Mose, dem Buch Genesis (Gen 18, 1-10b)

**1** Der Herr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß. **2** Er erhob seine Augen und schaute auf, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes aus entgegen, warf sich zur Erde nieder **3** und sagte: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, geh doch nicht an deinem Knecht vorüber! **4** Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. **5** Ich will einen Bissen Brot holen, dann könnt ihr euer Herz stärken, danach mögt ihr weiterziehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast! **6** Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sarah und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Knete es und backe Brotfladen! **7** Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Knecht, der es schnell zubereitete. **8** Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. **9** Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sarah? Dort im Zelt, sagte er. **10a+b** Da sprach er: In einem Jahr komme ich wieder zu dir. Siehe, dann wird deine Frau Sarah einen Sohn haben.

*Soweit die Worte der Lesung.  
Lob sei Dir, Christus!*

## Halleluja

„Du Licht des Morgens“ (678)

## Evangelium

nach Lukas (Lk 10, 38-42)

(nach der *alte Einheitsübersetzung im Lektionar*)

**38** Als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf. Eine Frau namens Martha nahm ihn gastlich auf. **39** Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. **40** Martha aber war ganz davon in Anspruch genommen zu dienen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich

nicht, dass meine Schwester mir die ganze Arbeit allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! **41** Der Herr antwortete: Martha, Martha, du machst dir viele Sorgen und Mühen. **42** Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.

*Soweit die Worte des Evangeliums. Sie sind Worte ewigen Lebens.  
Lob sei Dir Christus!*

## Die christliche Frauenrolle

### Predigt

Maria und Martha: wer ist die bessere Jüngerin? Das heutige Evangelium scheint da eine eindeutige Antwort zu geben. „Maria hat das Bessere gewählt“, sagt Jesus in Vers 42, so wie wir gehört haben. Das ist aber falsch! Es zeigt sich wieder einmal, wie wichtig es ist im Umgang mit dem Neuen Testament das alte Griechisch zu beherrschen. Dort steht nämlich „Mariam gar tén agathén merida exeléxato - Maria hat sich nämlich das Gute (agathén) ausgewählt“. Da steht nicht „das Bessere“ (ameinón).

Auf einmal erscheint diese Stelle in einem ganz anderen Licht. Ich persönlich sehe mich wieder einmal in meinem Standpunkt bestätigt, die Einheitsübersetzung ist ein Graus (zumindest die alte, in unserem Lektionar) und birgt viele, viele Fehlübersetzungen. Nicht das Bessere hat Maria gewählt, sondern das Gute. Also ist Marthas Wahl ebenso gut – möchte man sagen. Es können somit alle Frauen aufatmen, die diese Bibelstelle schon immer geärgert hat, weil sie sich zu denen zählten, deren Tun hier weniger wertgeschätzt wird.

Das heutige Evangelium aus dem Kapitel 10 des Lukas, die Martha-Maria-Erzählung, spiegelt die Erfahrungen und Konflikte der christlichen Gemeinde zur Zeit des Evangelisten Lukas wider. Diese war für ihre Zusammenkünfte auf die großherzige und gastfreundliche Einladung der Wohlhabenden angewiesen, und Frauen wie Maria, Lydia und Priszilla (siehe Apg.), werden wohl besonders die Bewirtungsarbeit geleistet haben. Dass manche Frauen aber ihren Einsatz für die Gemeinde im Hören, Studieren und Weitergeben des Evangeliums sahen, führte zu Konflikten. Emanzipation war auch damals schon ein Problem.

In der heutigen Erzählung stehen die Frauen im Mittelpunkt. Es ist die einzige Stelle in den vier Evangelien, in denen Jesus in das Haus von Frauen einkehrt. Und trotzdem ist es eine Erzählung, die auch für Männer relevant ist.

Das Evangelium bewegt bis heute die Gemüter. Was gilt vor Gott mehr, ein beschauliches Leben in einem strengen Orden oder ein 14-Stunden-Tag in Haushalt, Familie oder Beruf und auch das Kaffeekochen für die Gemeinde am Sonntag? Wird hier eine Zwei-Klassengesellschaft für christliche Frauen begründet und biblisch legitimiert?

Die biblische Erzählung ist es wert, dass wir nach ihrer tieferen Bedeutung fragen. Zunächst ist festzuhalten: Beide Frauen sind tätig, nicht bloß Martha. Maria sitzt zwar „nur“ zu Füßen Jesu, aber sie verhält sich somit wie der klassische Schüler eines Propheten oder eines jüdischen Rabbis. Und dieser Schüler geht nicht nur in die Schule seines Meisters, um Wissen zu erlangen, sondern um das Gehörte selbst in seinem Leben zu praktizieren und es auch anderen zu vermitteln. Mit einem solchen Verhalten setzt sich Maria ab vom weit verbreiteten, traditionellen Frauenbild der Antike. Sie praktiziert ihr Frausein in einer für die damalige Zeit unüblichen, emanzipatorischen Weise. Heute würden wir sagen: Sie studiert Theologie und wird dann ihr Wissen an andere, womöglich auch an Männer, weitergeben.

Marthas Protest ist zu erwarten. Sie ist die aktive Frau schlechthin. Sie übt als Gastherrin Gastfreundschaft aus und ist – wie der biblische Text es wörtlich sagt – „völlig in Anspruch genommen (ja fast überfordert) in ihrem Dienst“. Viele von uns, vor allem wohl Frauen, kennen diesen Stress im Zusammenhang von Haushaltsbewältigung mit kleinen Kindern oder Vorbereitungen von Familienfesten usw. Dass Martha von Jesus erwartet, dass er sich ihre Sicht der Dinge zu eigen macht und mit seiner Autorität die schwesterliche Mitarbeit einfordert, das ist gut nachzuvollziehen. Ob es aber auch richtig ist, ist fraglich?

Jesus ergreift Partei, aber nicht wie es sich Martha und viele anderen wünschen. Maria muss nicht ihre spezielle und neue Form des Jüngerin-Seins aufgeben und den gleichen Dienst ausüben wie Martha. Die Kritik richtet sich mit Recht gegen Martha, die, obwohl sie mit ihren eigenen Aufgaben überfordert ist, auch noch um

das Verhalten Marias besorgt ist. Martha ist gestresst und in solchen Situationen, in der ein wenig Unterstützung in der Hausarbeit nötig wäre, greift sie auf alte Rollenklischees zurück. Maria ist eine Frau und gehört doch an den Herd, so argumentiert sie.

Jesus reagiert pastoral behutsam, in der Sache jedoch eindeutig. Er spricht sie zweimal mit ihrem Namen an „Martha, Martha“ und will sie so sensibel machen für eine neue Sichtweise. Er will ihr sagen: Ihr beide geht euren Weg, jede von Euch hat ihre eigene Ausdrucksweise. Marthas Dienst ist nicht schlechter als der Mariens. So hat keine das Recht, den Maßstab zu setzen, zu sagen wie sich eine richtige Jüngerin zu verhalten hat.

Für diese Einsicht, dass sich Christsein in sehr unterschiedlichen Glaubensentwürfen vollziehen kann, möchte Jesus die Martha gewinnen.

Der Evangelist Lukas hat mit dieser Erzählung vermutlich in ein Wespennest gestochen. Es gab offensichtlich Frauen, die ihren Einsatz für die christliche Gemeinde nicht in der traditionellen Versorgungsarbeit sahen, sondern im Studieren und Verkündigen des Evangeliums. Jesus wertet auch dieses positiv. Warum auch sollten Frauen vom Studium und der Verkündigung ausgeschlossen werden? Sie sind nicht dümmer oder unbegabter als Männer und nicht weniger von Gott geliebt – ein fast postmoderner Standpunkt.

Christliches Leben darf bunt sein. Unsere Kirche kann aufblühen, wenn christliches Leben sich in schillernder, vielfältiger Weise vollzieht. Herkömmliche Sichtweisen und Rollen dürfen aufgebrochen werden. Der Mensch steht im Mittelpunkt. Leider hat dies Kirche in der Vergangenheit nicht immer so gesehen, man vegetierte in langen Phasen unberührt von der frohen Botschaft vor sich hin. Frauen auszuschließen von den Diensten in der Kirche ist gleichbedeutend mit der Missachtung ihrer Menschenwürde – das hat man heute erkannt. Nicht umsonst streiten Frauen in unserer römischen Schwesterkirche - denken wir an *Maria 2.0* - um Gleichberechtigung und Emanzipation.

Es ist nicht allzu lange her, da nahm die Kirche an, Frauen besäßen überhaupt keine Seele. Heute traut man auch der Frau eine Seele zu, doch schreckt man nicht davor zurück, diese nachhaltig zu verletzen.

Oft zeigen wir mit Fingern auf unsere muslimischen Mitbürger. Die Frauen haben hinter den Männern zu gehen, Frauen werden zwangsverheiratet, Frauen zählen dort weniger, sagt man. Und wie steht es da mit uns. Nehmen wir Frauen ernst, nehmen wir Männer ernst, die ihre Rolle des Hausmanns meistern. Oder lachen wir über sie wie unreife, kleine Kinder. Stecken auch wir noch in alten Rollenverständnissen, oder nehmen wir die heutige, fast 2000 Jahre alte Erzählung ernst?

Es kommt auf die Charismen an, auf die begnadeten Fähigkeiten, die ein Mensch hat. Gott bezeugen, die frohmachende Botschaft verbreiten, können wir überall, als Hausfrau, als Nonne, als Priesterin, als Professorin. Nicht nur - das zeigt uns das heutige Evangelium - die Erfüllung traditioneller Rollenvorstellungen kann Sinn machen, sondern auch das Sprengen nutzloser Grenzen.

Unsere Erzählung stellt beide Frauentypen als ideale Vorbilder für alle Christinnen und Christen dar. Nachfolge darf und soll sich in vielfältigen, auch innovativen Rollen vollziehen. Geehrt werden durch Jesus jene, die jeden Sonntag mit Liebe den Gemeindegarten für uns bereiten oder sich im Kirchenvorstand engagieren, aber auch jene, die als Priesterinnen und Diakoninnen Dienst tun in den Gemeinden. Ihnen allen gilt unser Dank für ihre Dienste.

Vergelts Gott. Amen.

## **Lied**

„Herr, unser Herr, wie bist Du zugegen“ (635)

## **Glaubensbekenntnis**

*Ich lade Sie ein, nun das nizäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis (ökumenische Fassung) mitzusprechen:*

Wir glauben an den einen Gott,  
den Vater,  
den Allmächtigen,  
der alles geschaffen hat,

Himmel und Erde,  
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Gott von Gott,  
Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen,  
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist  
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.  
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,  
hat gelitten und ist begraben worden,  
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift  
und aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten;  
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten,  
und die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.  
Wir erwarten die Auferstehung der Toten  
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

## **F ü r b i t t e n**

**Zu Gott, der uns einlädt, unseren Mitmenschen die Botschaft von der allumfassenden Liebe zu bringen, wollen wir nun beten.**

**1** Wir beten für alle, die für ihre Engagement für die frohe Botschaft als Gutmenschen und Sozialromantiker belächelt werden: dass es ihnen gelingt durch ihr Tun Kritiker und Spötter zu überzeugen.

**Antiphon: Guter Gott, ... wir bitten Dich, erhöre uns!** (nach jeder Fürbitte)

**2** Wir beten für Menschen, die viel darstellen wollen in der Welt, die sich für groß und wichtig halten: dass sie lernen sich weniger wichtig zu nehmen und, dass sie Gespür für die Größe anderer entwickeln.

**3** Wir beten für alle Kranken und Angeschlagenen: dass sie nicht aufgeben und sich ihnen gerade in schweren Tagen Chancen und Möglichkeiten auftun.

**4** Wir beten für alle, die in einer Krise stecken: dass sie bei Jesus den Mut finden, entscheidende Schritte zu tun und das Leben neu anzugehen.

**5** Wir beten für alle, die sich selbst nicht genügend achten und beachten: dass sie das Wunder ihrer Existenz erkennen und ihren ganz persönlichen Lebenssinn.

**6** Wir beten für die Opfer von Gewalt, Krieg und Terror: dass Du, Gott, ihre Tränen trocknest und der Welt Wege der Versöhnung und des Friedens zeigst. Wir denken dabei besonders an die Menschen in der Ukraine.

**7** Wir bitten dich, Gott, für alle, die radikal und fanatisch geworden sind und nicht davor zurückschrecken Andersdenkenden Gewalt anzutun: dass dein Heiliger Geist über sie komme und alle Hartherzigkeit und Gefühlskälte vertreibe.

**8** Wir beten für alle Toten: dass sie in Gottes Reich ewiges Glück und dauerhafte Geborgenheit erleben. Wir denken heute besonders an Franz Zagler, Ella Augsten, Anna und Karl Beutel, Reinhard Färber, Kriemhilde Schauer, Martha Vorbach und Walter Scholz.

**Guter Gott, wir danken dir für die vielen Gelegenheiten, jemandem zum Nächsten werden zu können, durch Christus, unserem Vorbild, Bruder und Herrn. Amen**

## **Vaterunser**

*Wir heißen nicht nur Kinder Gottes, wir sind es. So wollen wir nun die Worte an unseren Vater richten, wie sie sie uns unser Bruder Jesus zu beten gelehrt hat.*

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

Amen.



## **Schlussgebet**

Lasset uns beten

Naher Gott,  
Du hast uns heute wieder Deine Nähe geschenkt.  
Bewahre uns in Deiner Liebe,  
auf dass wir anderen Menschen  
davon ein lebendiges Zeugnis geben.  
Wir bitten Dich darum von Herzen,  
durch Christus unseren Herrn.  
Amen

## **Schlusseggen**

Bitten wir um Gottes Segen:

Der Vater schenke uns seine Liebe für diese Welt.  
Der Sohn erfülle uns mit seinem Leben in dieser Welt.  
Der Heilige Geist stärke uns mit seiner Kraft für sein Reich.  
Und der Segen des allmächtigen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  
komme auf uns herab in diese Welt  
und bleibe bei uns allezeit.  
In Ewigkeit,  
Amen.

Lasset uns bleiben in Gottes Frieden.  
Preis und Dank sei unserm Gott.

## **Lied zum Abschied**

„Zieh an die Macht, du Arm des Herrn“ (621)